Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 40 (1936-1937)
Heft: 23

Artikel: Himmelstrauer
Autor: Lenau, Nikolaus
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-672467

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Lappen sind gastfreie Menschen wie alle, die in den Wildmarken leben. Die Einsamkeit und Weite dieser stillen Landschaft mit ihrer geheimnisvollen Seele, das karge Ödeland hat seine Menschen in jahrhundertelanger Arbeit erzogen und geformt, bis sie so wurden wie sie selbst. Der Same ist schweigsam und in sich gekehrt und besonders zurückhaltend gegen Fremde. Freundliche Aufnahme und viele Tassen Kaffee, den der Lappe selbst zu jeder Tages- und Nachtzeit trinkt, gewährt er jedoch immer.

Lappland ist das Land der gewaltigen Einöden, der Gletscher, der Gebirgsseen, des ewigen Schnees, der nomadisierenden Same und der silbergrauen Renntierherden. Es ist das Land der Mitternachtssonne und des Nordlichtes. Der Lappe führt ein hartes Leben im Kampf um sein Dasein und muß auf alle Annehmlichkeiten des 20. Jahrhunderts verzichten. Er kennt jedoch die neue Zeit und ihre Schöpfungen und kommt mit ihnen auf seinen zwei großen Wanderungen im Herbst und im Frühjahr in den Dörfern an der Küste in Berührung, er weiß sie auch zu schätzen. Aber trotzdem will und kann er seine primitive Lebensweise nicht ändern. Die Nomaden müssen das harte Leben ihrer Vorfahren führen. Die Wildmark und ihre Renntierherden zwingen sie dazu.

Friedrich Ege.

Himmelstrauer.

Am Himmelsantlitz wandelt ein Gedanke,
Die düstre Wolke dort, so bang, so schwer;
Wie auf dem Lager sich der Seelenkranke,
Wirft sich der Strauch im Winde hin und her.

Vom Himmel tönt ein schwermutmattes Grollen,
Die dunkle Wimper blinzet manches Mal —
So blinzen Augen, wenn sie weinen wollen —,
Und aus der Wimper zuckt ein schwacher Strahl.

Nun schleichen aus dem Moore kühle Schauer
Und leise Nebel übers Heideland;
Der Himmel ließ, nachsinnend seiner Trauer,
Die Sonne lässig fallen aus der Hand.

Nikolaus Lenau.

In der nördlichsten Stadt der Welt.

Reiseskizze von Dr. Paul Graßmann.

Zu mitternächtiger Stunde trifft unsere „Hurtigrutte" in der nördlichsten Stadt der Welt ein. Für ein Uhr nachts sind wir beim „nördlichsten Buchhändler" zum Festmahl eingeladen — einen Unterschied zwischen Tag und Nacht scheint es in Hammerfest nicht zu geben. Im Sommer kann man auch nachts um zwei Uhr noch Besuch machen. Dann scheint ein Vierteljahr lang die Mitternachtssonne und läßt vergessen, was eigentlich Nacht und Dunkelheit ist.

Doch hat das Eismeerstädtchen drei Monate vorher im Winterschlaf gelegen; drei Monate lang haben die elektrischen Straßenlampen ununterbrochen Tag und Nacht gebrannt. Nur die weißen Schneeflächen verbreiteten einen fahlen Dämmerschein, und zuweilen sorgte das Nordlicht für die schönste und eigenartigste Illumination, die sich ein Künstlerauge vorstellen kann. Kein Wunder, daß Hammerfest die erste Stadt Europas war, die elektrische Straßenbeleuchtung einführte; Edison schickte selbst von Amerika aus die Dynamomaschine, die damals beinahe wie ein Weltwunder bestaunt wurde.

Im Sommer laufen große Touristendampfer in dem Hafenstädtchen an; alle möglichen Sprachen schwirren durcheinander, und Hammerfest fühlt sich fast als Großstadt. Doch im Winter und auch im Frühling, der sich nur durch das Aufhören der Dunkelheit unterscheidet, hat es umsomehr Zeit, zu träumen. Fast eine Woche brauchen die Schnelldampfer, um den riesigen Abstand nach Südnorwegen und bis zur Hauptstadt zurückzulegen. Mit dem Lapplandexpreß von Narvik aus durch Schweden geht es bedeutend schneller, billiger und bequemer; doch wer denkt im fernen Süden daran, jetzt zu Nacht und Eis zu fahren?

Alle Bewohner der Eismeerstadt scheinen auf den Beinen zu sein, als wir am Kai anlegen. Hammerfest ist die Stadt der Superlative, nicht nur in der geographischen Lage. Je weiter man an der Eismeerküste nach Norden vordringt, um so größer wird die sprichwörtliche Gastfreundschaft der Bewohner, um so schöner werden auch die Frauen. Die Mädchen von Hammerfest gelten weit und breit als die schönsten ihres Geschlechtes.